



Medienmitteilung

Geburt von Feuersalamandern im Herbst – Wunder oder Kapriole der Natur?

18. November 2015

Die Feuersalamander nehmen unter den einheimischen Amphibien eine besondere Stellung ein. Zum einen sind sie aufgrund ihres Aussehens unverwechselbar, zum anderen stehen sie in der Mythologie für das Feuer. Die Feuersalamander verfügen zudem über Eigenschaften, die sie von den anderen Amphibien unterscheiden.



Feuersalamanderlarve

Feuersalamander sind anders als andere einheimische Amphibien. Frösche, Kröten und Molche suchen bis zum Ende der Sommerzeit ihre Überwinterungsplätze auf und drosseln den Stoffwechsel auf ein Minimum. Nicht so die kälteresistenten Feuersalamander. Sie gebären ihre Larven ins kalte Wasser. Im Gegensatz zu den Fröschen und Kröten, die ihren Laich ins Wasser absetzen, schlüpfen die Salamanderlarven bereits in der Gebärmutter aus den Eiern und werden als Larven geboren. Mit ihren Kiemenästen seitlich am Kopf, dem grossen, gefräßigen Maul und dem fast durchsichtigen Schwanz sehen die Salamanderlarven aus wie kleine Dinosaurier, die bestens ans Unterwasserleben angepasst sind. Äusserst gefräßig sind sie, denn sie brauchen viel Energie, um sich im kalten Wasser bewegen zu können. Mit ihrem grossen Maul packen die winzigen Kannibalen auch mal einen kleineren Artgenossen und verspeisen ihn ebenso genüsslich wie das Kleingetier, das sich auf dem Grund der Bäche tummelt. Die Larven der Feuersalamander überwintern im kalten Wasser kleiner Gewässer. Ihre Entwicklung geht bei den tiefen Wassertemperaturen im Winter nur langsam vorwärts. Trotzdem haben sie im Frühling einen zeitlichen Vorsprung gegenüber den anderen Amphibienlarven, die



erst als Laich abgesetzt werden und dann noch die restliche Entwicklung vor sich haben. Die Salamanderlarven haben im frühen Frühling noch keine Futterkonkurrenten im Wasser und können sich darum schneller entwickeln. Bald vollziehen sie die Umwandlung und steigen als fertige kleine Feuersalamander ans Land. Feuersalamander können als einzige einheimische Amphibien sowohl im Frühling als auch im Herbst Larven in die Gewässer absetzen.

Feuersalamander sind heute in ganz Europa vom Aussterben bedroht. Zunehmend verschwinden Laubwälder mit viel Totholz und einer üppigen Moos- und Krautvegetation an kleinen, nähr- und sauerstoffreichen Waldbächen, in die Salamander ihre Larven absetzen. In den letzten Jahren hat zudem in Holland und Belgien eine mysteriöse Hautpilzkrankheit ganze Bestände ausgelöscht. Der Natur- und Tierpark Goldau setzt sich mit der Pflege seines Naturschutzgebiets und der Erhaltungszucht für das Überleben der Feuersalamander ein.

Weitere Informationen erhalten Sie von Anna Baumann, Direktorin, anna.baumann@tierpark.ch, und Dr. med. vet. Martin Wehrle, martin.wehrle@tierpark.ch, Tierarzt und Kurator, Telefon +41 41 859 06 06

Die Medienmitteilung mit Bild steht auf www.tierpark.ch/presse zum Download zur Verfügung.

Der Natur- und Tierpark Goldau wurde 1925 gegründet. Er beherbergt auf 34 Hektaren über 100 Wildtierarten. Als wissenschaftlich geführter Tierpark setzt er sich für die Aufzucht und Wiederansiedelung der vom Aussterben bedrohten Tierarten ein. Der Tierpark Goldau beschäftigt 60 Vollzeit-Mitarbeitende und während der Saison bis zu 155 Personen. Er ist seit 2005 als gemeinnütziges Unternehmen ZEWO-zertifiziert. Das Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.